Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um dies zu erreichen, ohne der Festigkeit Ab= bruch zu tun, murbe die harnröhre gegen die Blafe und die Gebarmutter gegen die Scheide mit nach borne offenem fpigen Wintel abgefnickt. Go verläuft benn die Sarnröhre und die Scheide von rorne unten nach hinten oben und der Druck von oben, die Last des Bauchinhaltes, bruden die Border- und die hinter-wand besonders der Scheide aneinander. Auch ber Mastdarm verläuft in ähnlicher Richtung, boch etwas fteiler.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß, wenn der Bedenboden teilweise zerstört ist, der untere Abschluß des Beckens nicht weit genug nach vorne reichen kann und dann der Druck in ber Leibeshöhle, ober fagen wir beffer bas Gewicht der Eingeweide beim Aufrechtstehen und Gehen die Beckenorgane nach abwärts drängen kann. Wenn nun die Gebärmutter in ihrer normalen Vorwärtsbeugung liegt, so übt bics Gewicht seine Wirkung auf beren hinterseite aus und drängt sie nicht nach ber Schamipalte hin, weil der unterste Teil der Gebär-mutter, der Scheidenteil, sich noch hinter der vergrößerten Geschlechtsöffnung befindet. Wenn aber die Gebärmutter in Rückwärtsbeugung steht, so ist ihr unterster Teil, der Scheidenteil, nach vorne gerichtet und da die Geschlechtsöffnung weiter nach hinten reicht, als normal, so findet er an dem zerstörten Damme teine Stupe mehr und die Gebärmutter gleitet nach vorne und unten: der Gebärmuttervorfall bildet sich aus. Wir sehen also, daß zur Entstehung eines Gebärmuttervorsalles mit Scheidenvorsall gehört, daß die Gebärmutter allerdings in ihren natürlichen Berbindungen gelockert und beweglicher als normal geworden ist, daß aber auch eine Rüdwärtsneigung oder -beugung ber Ge-bärmutter dazu gehört, damit der volle Gebärmuttervorfall fich ausbilden fann.

Manchmal glaubt eine Frau, einen Borfall ber Gebarmutter zu haben und ber Arzt, ben fie befragt, findet wirklich einen Muttermund und einen Scheidenteil aus der Schamfpalte hervorragen. Aber bei näherer Betrachtung fieht man teinen Scheidenvorfall, hingegen ist ber Scheidenteil bis in die Scheidengewölbe hinauf übermäßig lang. Es handelt sich um eine Ueberverlängerung des Scheidenteiles, während die Gebarmutter nicht tiefer als gewöhnlich liegt. Manchmal ist die letztere auch rückgelagert, und bei Lagekorrektur, vielleicht mit einem Ring, bildet sich die Verlängerung tailmaite wieden zum."

teilweise wieder zurück. Manchmal ist der Teil verlängert, der gerade über bem eigentlichen Scheidenteil liegt, fo bag bann die Bordermand ber Scheide fich unter bem verlängerten Teil ansett, Die hintere aber, da das hintere Scheidengewölbe tiefer ift, oberhalb. Dadurch tritt ein Borfall der vorderen Scheidenwand ein, nicht ber hinteren. In anberen Fällen ist die verlängerte Partie noch höher gelegen, fo daß die vordere und die hintere Scheidenwand oder - Gewölbe heruntergedrängt werden; dann haben wir einen Scheis denvorfall, wobei die Gebärmutter an ihrer richtigen Stelle sigen bleibt und nur ihr Scheibenteil ober ihr Sals verlängert ift.

Die Behandlung ber Vorfälle ist natürlich Sache des Arztes. Er wird beurteilen, ob in einem bestimmten Falle operativ vorgegangen werden soll, oder ob man sich sonst zu behelfen suchen wird. Bei gang alten Frauen, die vielfach kaum noch ausgehen und einen beschaulichen Lebensabend genießen, wird man kaum zu einer Operation raten, obschon folche Frauen durch ihren Borfall oft recht geplagt find. Man wird auch nicht immer gleich einen Ring ein= legen; oft genügt es, in diefen Fallen von Beit zu Zeit einige Tage lang morgens und abends einen großen mit Glycerin getränkten Wattetampon in die Scheide einzuführen. Dadurch wird die Scheidenschleimhaut etwas zusammengezogen und ber Buftand für einige Zeit wie-ber erträglicher. Bei weniger alten Frauen, Die aber eine Operation ablehnen, kann man manch= mal auch eine Pessarbehandlung versuchen; ein gewöhnliches Ringpessar hält allerdings oft nicht, weil der Beckenboden keinen Halt für den Ring bildet. Da genügen oft die jogenannten Keulenpessare, deren Stützpunkt die hintere Scheidenwand weiter oben ist. In ganz hoch= gradigen Fällen muffen Bandagen getragen werden, die eine Rugel oder Reule in der

Scheide festhalten. Bei allen den Frauen mit Vorfall aber, bei benen die Lebensluft und die Arbeitsfreude oder auch die Arbeitsnotwendigkeit aus Not noch nicht erloschen sind, wird man besser versuchen, den Vorsall durch einen chirurgischen Eingriff zu heiten. Hier muß unterschieden werden zwischen jüngeren Frauen, die noch schwanger werden können und bei denen man weniger radikale, wenn auch weniger sicher heilende Eingriffe vorzieht, und Frauen jenseits der Wechseljahre, wo auf die Gebärtätigkeit und die Periode keine Nücksicht genommen zu werden braucht. hier hat man ziemlich sicher definitiv heilende Methoden erfunden. Die radikalste ist wohl die von Prosessor Beter Müller in Bern, der für Frauen, die auf den Beischlaf verzichten, 3. B. Witwen, eine Methode anwendete, bei der die ganze Scheibe mit dem Scheidenteil weggeschnitten und die Bundflächen breit miteinander vernäht werden. hier kann ein Rückfall nicht mehr eintreten. Allerdings eignen fich nicht viele Borfalle für diefe Methode.

Sdiweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wie bereits in der Oftober-Nummer mitgeteilt murde, konnen unsere Mitglieder die Bebammenbrosche in der zweiten Halfte dieses Monats beziehen und fonnen wir allen heute schon

verraten, daß die Brofche fehr fchon ift und gewiß jedem Mitglied Freude machen wird. Bestellungen nimmit die Zentralpräsidentin gerne entgegen. In der legten Nummer teilten wir Ihnen mit, daß die Brosche auf Fr. 3. — zu stehen komme, allerdings wäre es dann nicht Silber gewesen. Nun aber kostet die Brosche in Silber nur Fr. 1. — mehr und haben wir doch gedacht, daß gewiß alle einverstanden sind mit uns, wenn wir die Sache in Silber ausarbeiten lassen. Somit kostet die Brosche also Fr. 4. und wird jedem Mitglied, das eine solche bestellt, franko zugesandt mit Einzahlungsschein.

Ratürlich wird die Brosche nur an Vereinsmitglieder abgegeben und wir werden ein ge= naues Berzeichnis anlegen, damit nichs Mit-glieder zwei Stück beziehen, um dann einem

Nichtmitglied eines abzugeben.

Settionspräsidentinnen dürfen zum Vorzeigen an die Mitglieder ruhig eine Brofche bestellen,

benn allen wird fie gefallen. Im weitern möchten wir die Sektionsprafidentinnen bitten, wenn in ihrer Sektion Mitsglieder sind, die das 80. Altersjahr überschritten haben, uns dies mitzuteilen, da ja solche Mitglieder teine Beitrage mehr bezahlen, auch nicht in die Krantentaffe. Wir können das doch nicht wiffen.

Sehr erfreulich ist es für uns, allen mitzuteilen, daß vom letten Sebammen-Lehrturs in St. Gallen zehn Hebammen bereits unserem Verbande beigetreten sind und wir heißen alle herzlich willkommen in der Hoffnung, daß die noch Fernstehenden auch noch zu der Ueberseugung kommen, daß nur ein festes Zusammen-

Halten zum Ziele führt, und recht balt beitreten. Vereits ist der Hebenmmen-Kalender 1930 erschienen und alle Neueingetretenen erhalten benselben gratis.

Alfo feien Sie uns alle herzlich willkommen!

3m Namen bes Bentralvorftandes, Die Bräsidentin: Die Aftugrin: Frau Günther.

Frl. M. Marti. Wohlen Teleph. 68.

Windisch Teleph 312.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Mlle. Ropraz, Freiburg Frau Wolf, Küttenen (Solothurn) Frau Bumbacher, Zürich, z. Z. Davos-Plat Mme. Persin, Rougemont (Waadt) Mme. Incerti, Vevey (Waadt) Mme. Riederer, Freiburg

Frau Hauserte, Freistrig Frau Wiederkehr, Winterthur

Frau Leuenberger, Baden (Aargau)

Frau Jaußi, Interlaten (Bern)

Frau Kägi, Küti (Zürich) Frau Steger, Emmenbrück (Luzern)

Frau Stäubli, Fehrenbach (Zürich) Dime. Burdet, Clarens (Waabt)



Salus-Leibbinde

die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



Frau Schaffner, Anwil (Baselland) Frau Felber, Aesch (Luzern) Frau Heiß, Binningen (Basel) Fran Bächler, Weggis (Luzern) Frau Wyß-Stüby, Riggisberg (Bern) Frau Deschger, Ganfingen (Aargau) Frau Koller, Urnäsch (Appenzell) Frau Bollinger, Beringen (Schaffhausen) Frau Baibel, Zweissimmen (Bern) Frau Benkert, Hels (Graubünden) Frau Haibel, Zweissimmen (Bern) Frau Fakober, Zuzgen (Aargau) Frau Müller, Lengnau (Aargau) Frau Tichudy, Basel Frau Schärrer, Niederurnen (Glarus) Frau Bernhard, Hettlingen (Zürich) Mme. Steinmann, Carvnge (Genf)

Angemeldete Böchnerinnen:

Frau Thalmann, Plaffenen (Freiburg) Frau Anna Fäger, Unterfiggenthal (Aargan)

Atr. = 97r. Gintritt:

373 Frl. Gertrud Gammenthaler, Bafen i. E., Bern, 11. Oftober 1929.

374 Frl. Rofa Sanny, Magglingen, Bern, 16. Oftober 1929.

375 Frl. Johanna Baumgartner, Thun, Bern, 17. Ottober 1929.

376 Frl. Glife Stalber, Zweisimmen, Bern, 22. Oftober 1929

377 Frl. Lina von Bunten, Sigrigwil, Bern, 22. Oftober 1929.

378 Frl. Lydia Binggeli, Henzischwand, Bern, 22. Ottober 1929.

379 Frl. Marie Leizmann, Sigriswil, Bern, 23. Oftober 1929.

380 Frl. Lina Rupp, Steinen bei Silterfingen, Bern, 1. November 1929.

381 Frl. Gertrud Fischer, Erfigen, Bern, 8. November 1929.

125 Frl. Louise Lack, Kappel, Solothurn, 15. Oftober 1929.

161 Frl. Hedwig Tanner, St. Gallen Spital, St. Gallen, 15. Oktober 1929.

243 Schwest. Irma Hegner, St. Gall. Schwester-haus, sonst Zürich, 16. Oktober 1929.

38 Frl. Mina Koller, Haslen, Appenzell, 16. Oftober 1929.

242 Frl. Anna Baur, Birmensborf, Zürich, 16. Oftober 1929.

94 Frl. Emma Binder, Berlingen, Thurgau, 22. Oftober 1929.

Seien Sie uns herzlich willtommen!

Die Rrantentaffctommiffion in Winterthur; Frau Aceret, Präfibentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Rofa Wanz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Un einem Sirnichlag berichied

Frau Lack-Fren

Obergosgen, im Alter von 69 Jahren. Die Berftorbene war Mitglied unferes Bereins

Wir bitten der lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren

Die Grankenkaffekommiffion Winterthur.

Krankenkasse-Rotiz.

Unterzeichnete mochte doch die Patientinnen an ihr Pflichtgefühl erinnern. Die Krankenan ihr Pfligigefugt erinnern. Die Kranten-tassechmissen hat sich gegenwärtig mit Fällen unangenehmer Art zu besassen. Se gibt Ba-tientinnen, die nehmen ihre Krankenanmelbung ganz als selbstverständlich hin; wenn mir der Arzt ein Zeugnis ausstellt, dann ist es genug und brauchts weiter nichts mehr. So erlauben fich Patientinnen mahrend ihrer Krankmeldung allerlei schwere Hausgeschäfte, große Basche, großen Saushalt felbst zu beforgen, Geburten gu leiten und nachher wieder das Bett zu hüten. Wir erhielten ein Zeugnis von einem Arzt, der der Patientin erlaubte, eine Geburt zu leiten, bemerkte aber zugleich: Sie steht noch weiter in Behandlung und ist arbeitsunfähig. Einer andern Batientin hat die Krankentassekommission einen Bertrauensarzt zugeschickt, von dem wir günstige Auskunft erhielten. Andere fenden Krankenscheine ein: teilweise arbeits-

Allen denen wird das Krankengeld nicht ausbezahlt. Patientinnen, die wirklich frank sind und sich nach den Statuten verhalten, erhalten das Krankengeld anstandslos, aber nicht auf vorgenanntes Gebahren hin. Den Wöchnerinnen wird, falls sie eine Geburt leiten, das Krankensgeld sofort abgeschnitten.

3ch möchte doch bringend bitten, folche lebelftande zu unterlaffen und das eigene Ehrgefühl nicht fo zu verleten.

In den Statuten steht ja alles fo beutlich. Untenntnis derselben kann nicht berücksichtigt Frau Aderet, Brafidentin.

Hebammentag in Frauenfeld.

Protofoll der Generalversammlung Dienstag, 11. Juni 1929, im Rathaus zu Frauenfeld, (Schluß.)

Frl. Wenger hält es für richtig, wenn so wenig Hebammen als möglich ausgebildet wersen. Es läßt sich das Rad der Zeit nicht aufs halten. Aber wenn eine junge Tochter 800 bis 1000 Franken bezahlt hat, so will fie nachher nicht als Mädchen in den Dienft. Wir verachten feine Arbeit; allein wenn man die Auslagen gehabt hat, so möchte man doch auch eine Existenz. Man sollte darauf ausgehen, daß nicht zu viele in dem Berufe ausgebildet werden, jedenfalls sollte man eine Pension haben. Viele alte Hebammen haben die paar Franken, die fie verdienten, für ihre Angehörigen verbraucht und konnten nichts auf die Seite legen. Es kann schließlich jede eine Schneiderin werden, aber nicht jede eine Hebamme, denn die Hebamme wird bom Staate ausgebildet, und biefer hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Hebamme auch existieren fann.

Frl. Marti will sehen, ob es vom Zentrals vorstand aus möglich sei, an die Aerzte zu ges langen. Es ist aber deshalb surchtbar schwer, etwas zu machen, da viele Hebammen selber schuld sind daran, daß man ihnen nicht das nötige Vertrauen schenkt, und darunter müssen bann naturgemäß die andern leiden, weil man so gerne alles in einen Sack steckt, wenn man irgendwo einen Fehler konftatieren kann. Da das Wort in dieser Sache nicht mehr verlangt wird, wird die Distuffion geschloffen.

Im Anschluß baran teilt die Zentralpräsi-bentin mit, daß die Seltionsberichte nächstes Jahr von den Sektionen Ob- und Nidwalben, sowie Freiburg abzugeben seien.

9. Wahl der Revisionssettion. Es wird von der Delegiertenversammlung Glarus vorge= schlagen und von der Versammlung gewählt.

10. Als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung wird ebenfalls gemäß Be-



In Dosen zu 600 gr Inhalt Fr. 3.50 In Dosen mit dem halben Inhalt Fr. 2.-

Ruhe, Ausspannung, Erholung

kann sich manche überanstrengte Hebamme und Hausfrau, aber auch mancher Familienvater nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur ohne Störung des Berufes ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Schon nach wenigen Dosen sind Sie ein ganz anderer Mensch, voll Lebenslust und Arbeitsfreude.

Gewöhnen Sie sich daran: Während einigen Wochen vor jeder Mahlzeit ein Esslöffel Biomalz. Nehmen Sie Biomalz in Milch oder so, wie es aus der Dose fliesst, der Erfolg wird derselbe sein.

Biomalz

schluß der Delegiertenversammlung Glarus gewählt. Frau Weber heißt die Mitglieder schon heute willtommen und hofft, daß sie befriedigt sein werden.

11. Umfrage. Die Zentralpräsidentin gibt zunächst Kenntnis vom Eingang einiger Telesgramme. So senden die Bernerinnen frohe Gruße, ebenso die am Erscheinen verhinderten Bündnerinnen und Frl. Schnüriger.

Von der Berna ift ein Check im Betrage von Fr. 150. — eingegangen, von der Galactina Fr. 100. —. Die Löffelchen sind von der Firma Neftlé. Es wird den Firmen der beste Dank ausgesprochen.

Das Schweizer Schul- und Bolfstino verlangt einen Beitrag. Der Zentralvorstand sieht keine Notwendigkeit für die Bewilligung eines Beitrages. — Dhne Gegenantrag wird der Beitrag abgelehnt.

Ein Mitglied, das feit acht Jahren frant ift und welchem jährlich 50 Franken gespendet wurden, verlangt einen außerordentlichen Beitrag. Der Zentralvorstand beantragt, die herz-liche Bitte zu berücksichtigen und einen Beitrag bon Fr. 100. - zu geben. Das wird einstimmig beschlossen.

Ein hebammenbuch aus dem Jahre 1450 fonnte vom Schweiz. Hezammenverein täuflich erworben werden. Nachdem fich Frau Bucher für die Unschaffung ausgesprochen, wird diese beichlossen.

Eine Kollegin im Kanton Zürich sucht eine Kollegin, die mit ihr eine Praxis übernähme. Man soll sich melben.

Nun fommt die Bebammentracht an die Reihe. Es handelt sich zunächst um die sehr praktische Werktagshaube. Die Delegiertenverjammlung ist für Anschaffung. Dann kommen die Broschen. Frl. Ruf in Bern ist in Unterhandlung, wonach dieselbe so billig als möglich für die ganze Bereinigung abgegeben werden follte. Dieselbe werde in Silber auf Fr. 4. — oder 4. 50 zu stehen kommen. Frau Schenker hat Bedenken, ob man die Brofche tragen dürfe, was von Frau Bucher als ficher ertlärt wird. Es ist sodann der Antrag gestellt worden, man möchte die Brosche gratis abgeben, wozu Frl. Buttenmofer meint, es fei begreiflich, baß viele Mitglieder etwas ziehen wollen, bevor sie 40 Jahre lang Mitglieder seien. Die Bentralprasidentin macht auf die großen Rosten auf-

merkfam, und Pfr. Büchi ift ber Meinung, daß man diese Frage ganz genau prüfen solle, bevor man Beschluß fassen könne, man habe ja auch im Prämienwesen nicht gewagt, eine Aenderung eintreten zu lassen. Frau Enderli möchte auch zuerst wissen, wer die Brosche zu erhalten wünsche. Die Zentralpräsidentin stellt barauf ben Antrag, zunächst die Gektionen anzufragen, bevor man einen Entscheid treffen So wird beschloffen.

Die Sektion Zürich hat einen Antrag eins gebracht, der aber zu spät eingelangt ist, daß man fich beim Bundesfeierkomitee bafür eindaß man für die bedürftigen Bebammen auch etwas bekomme. Frau Buch ser begründet diesen Antrag in aller Kürze, und Frl. Marti nimmt ihn namens des Bentralvorstandes entgegen; man muß sehen, was zu machen ift.

Frau Wild teilt mit, daß in Glarus nicht allzuviel Plat für die Beherbergung so vieler Leute sei, darum soll man sich bei Zeiten anmelden, damit niemand in Berlegenheit gerät. Dafür ift Telephon 83 da.

Frau Wyß, die Kassierin des Zeitungsunternehmens, möchte wissen, wie es mit der Zei-tung stehe, sie wollen in der Kommission nicht immer in der Schwebe bleiben, ob man ihnen die Zeitung wegnehmen wolle oder nicht. Pfr. Büchi kann die Frage nicht begreifen, denn es kann sich gar nicht darum handeln, der Kom-mission die Zeitung wegzunehmen. Die Sache verhalt sich so. Im letten Jahre kam eine Offerte von einer Firma, welche die Zeitung unter anderen, d. h. günstigeren Bedingungen drucken wollte. Natürlich konnte der Vorstand die Sache nicht ohne weiteres von der hand weisen, da der Reingewinn doch der Krankentaffe zufällt, ein Standpuntt, den auch Berr Werder, der bisherige Drucker, sehr gut begriffen hat. Nun hat sich noch ein weiterer Interessent gemeldet, dessen Anerbieten auch geprüft werden muß. Sobald man bestimmte Vorschläge hat, wird die Zeitungskommission begrüßt werden. Davon werden aber weder die Beitungskommission noch die Redaktion im geringsten berührt, ob der Entscheid fo ober anders fällt. Uebrigens macht bas nicht ber Zentralvorstand, sondern beschließen kann nur die Generalversammlung nach Beratung durch die Delegiertenversammlung. So dumm wird übrigens niemand sein, eine so bewährte Kom-mission auf die Seite stellen zu wollen. Sie

burfen also gang beruhigt fein, Sie werden Belegenheit bekommen, Ihre Auficht gur Geltung zu bringen, wenn überhaupt in Sachen etwas geändert werden follte.

Frau Reber erinnert baran, daß fie geftern den Antrag gestellt habe, den drei ersten Mitsgliedern des Vorstandes eine Besoldung von – zu geben. Eine Erhöhung sei durch-Fr. 500. aus am Plate.

Frl. Baumgartner beruft fich auf § 19 ber Statuten, wonach über Gegenstände, die nicht auf dem Traktandenverzeichnis stehen, nicht Beschluß gesaßt werden darf. Frau Ackeret hat sich immer für die Statuten gewehrt, nun soll man sie auch halten. So schlecht ist die Besoldung nicht; wir haben für 20 und 25 Franken die Sachen machen müssen. Jedensalls follte man mit den Bereinsgeldern etwas forgfältiger umgehen. Wenn auf die nächste Bersammlung ein Antrag gestellt wird, mag dann entschieden werden. Frau Reber macht darauf aufmerksam, daß man früher auch für fünf und sechs Franken Buben und Mädchen empfangen mußte, aber man wäre damit nicht mehr zufrieden. Frl. Hüttenmoser glaubt, daß man die Beiträge erhöhen mußte, wenn man die Besoldungen herauffegen murbe.

Frau Ackeret erklart, daß in Schaffhausen die Besoldungen auch erhöht worden seien, ohne daß etwas auf der Traktandenliste ftand. Die Erhöhung ift damals aus der Mitte der Bersammlung beantragt worden, nicht etwa von den Revisorinnen. Frl. Baumgartner halt daran fest, daß, wenn einmal ein Fehler ge-macht worden sei, das nicht wiederholt werden Auch Frau Dengler ift der Unficht, es gehöre sich, daß solche Anträge besprochen werden. Es kann nicht einfach die Delegiertenversammlung und der Bentralvorstand beschließen. Geftern ift man in gang ungefunder Beise mit ben Bereinsgelbern umgesprungen. Jebe Kaf-sierin hat einen gewissen Stolz, daß sie eine richtige Kasse hat. So aber ware es nicht ber Fall. Geftern tonte es immer und immer wieder: Das können wir nicht, benn es wäre gegen die Statuten, und heute kann man es trop ber Statuten

Da stellt fich Frau Rnufel auf den Standpunkt, man könnte einen Mittelweg einschlagen. Dieser Antrag wird von Frau Tanner unterftütt, welche jett schon eine Erhöhung gewähren, immerhin die gesamte Regelung erst nächstes



Ein vergnügtes Frühstück bringt Lachen den ganzen Tag.

Ein freudiges "Ah" geht durch die Kinderschar, wenn Mutter den duftenden Bananen-Cacao BANAGO auf den Tisch bringt. Mutter weiss wohl warum, denn BANAGO enthält wichtige Aufbaustoffe, die der kindliche Körper gerade in der Wachstums-periode dringend verlangt. Darum sind die Kinder so kräftig und gesund, so wenig Krankheiten ausgesetzt.

Nur 95 Cts. das 250 Gr. Paket. In besseren Lebensmittelgeschäften. Nago Olten.

Berabgefeste Breife auf

5trickmaschinen 31

für Sausberdienft, in den gangbarften Rummern und Breiten, fofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preististe Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma

Wilhelm Müller,

Stridmasch. Sandl., Stein (Marg.)

Am Lager find auch Stridmaschinen, 1213 Nabeln für allerlei Syfteme.

Soeben ist erschienen:

Schweizer Hebammen-Jahrbuch 1930

Preis Fr. 1.70. Hübsch gebunden, 160 Seiten stark. Zu beziehen beim Verlag Ch. A. Sauter, Sihlstrasse 43, Zürich.

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen) 1214 Jahr vornehmen möchte. Doch hält Frau Wyß jede Erhöhung als statutenwidrig.

Hernauf erklärt die Zentralpräsidentin, daß der Zentralvorstand für jeht auf die Ershöhung verzichte und auch nächstes und übernächstes Jahr keinen Antrag stellen werde.

Damit werden alle Untrage auf Besoldungserhöhungen als erledigt betrachtet und die Dis= tuffion über diesen Gegenstand wird geschloffen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Wir machen unfere Lefe= rinnen nochmals aufmerksam auf die Donners tag den 21. November, nachmittags 2 Uhr, in Baden (Alkoholfreies Restaurant) stattfindende Versammlung. Herr Dr. Deucher aus Zürich wird, wie schon bekannt, uns mit einem Lichtbildervortrag beehren. Wir erwarten zu dieser Verjammlung einen zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Die diesjährige Sauptversammlung war gut besucht. Schon um I Uhr erschien Herr Dr. med. Meier und hielt uns einen sehr schönen, lehrreichen Vortrag über Schwangerschaftserkrankungen, die vom Ei ausgehend, auf das Befinden der Mutter ungunftig wirken. Herrn Dr. Meier sei auch an dieser Stelle ber beste Dank ausgesprochen.

Nachher verlas die Raffierin die Rechnungen beider Kaffen, welche einen kleinen Borfchlag aufweisen. Die Rechnungen wurden gut geheißen und gebührend verdantt. Da schon viele Rolleginnen Mitglieder von zwei anerkannten Krantentaffen find, wurde beschloffen, die Settions= trantentasse in eine Hilfstasse umzuwandeln für tranke und alte Kolleginnen. Nachher hatte ich die Shre, den Delegiertenbericht zu verlesen, welcher etwas kurz abgesaßt war. Auch hatten wir zwei Jubilarinnen in unserer Mitte: Frau Houser, Herisau, und Frau Sturzenegger, Reute; sie wurden mit dem silbernen Löffeli und der Taffe beschenkt. Gebe Gott, daß fie beides recht lange bei guter Gefundheit benüten bürfen. Als nächster Versammlungsort gilt Wolfhalben, die dortige Kollegin versprach, für einen Vortrag beforgt zu fein.

Der Vorstand sett sich nun wie folgt zusam= men: Frau Simmelberger, Berisau, Brafiden= tin; Frau Widmer, Teufen, Alktuarin; Frau Heierle, Gais, Kassierin. Die Zeit war schon ziemlich vorgeschritten und nach einem kurzen "Besper" wurde ausgebrochen mit den besten Bunichen für fünftiges Bohlergeben.

Für den Borftand: B. Beierle.

Sektion Bafelland. Todesanzeige. 3m Altersheim Brunmatt in Lieftal verftarb im Alter bon 80 Jahren infolge eines Schlaganfalles unser treues Bereinsmitglied Frau Louise Behner Borlin, Bebamme, früher Hebamme in Wenslingen. Für die Sektion Baselland:

Der Borftand.

Sektion Bafelland. Unfere Bereinsverfamm= lung vom 29. Oktober mit Vortrag von Herrn Dr. Geiser aus Oberwil, über Entstehen von Mißbildungen auf Seiten von Mutter und Kind, war erfreulicherweise recht gut besucht.

Der Hefcrent verstand es vorzüglich, uns an Hand von Tabellen und Photos unser Wiffen zu bereichern. Der intereffante Bortrag wurde von allen Zuhörerinnen mit reichem Beifall aufgenommen und von der Präsidentin bestens verdankt. - Run folgte noch eine Aufklärung von Fräulein M. Gifin, Prässentin des abstinenten Frauenbundes in Liestal, über die Tätigkeit des Wiegenbandes, was auch gleichsals bestens verdankt wurde. Aus der Mitte der Versammlung wurden

Beranftaltungen angeregt, die an der Jahres-versammlung durchgeführt werden sollten. Wir möchten daher die Mitglieder rechtzeitig aufmerksam machen, damit sie es bann an tleinern Ueberraschungen nicht fehlen laffen. Wir glauben, baß diese Beranftaltungen von Seiten bes Borftandes ziemlich viel Mühe und Arbeit erheischen. Mit follegialen Grußen

Der Borftand.

Sektion Bafelstadt. Unfere lette Situng war gut besucht. Herr Dr. Fuchs hielt uns einen seinen sehr schönen Vortrag über Geschlechtskrank-heiten. Alle Anwesenden verdanken dem Herrn Referenten den Bortrag herglich.

Unsere nächste Sitzung findet statt Mittwoch den 27. November, nachmittags 4 Uhr. Herr Dr. Ach. Müller wird uns einen Vortrag über Mierenerkrankung halten. Hoffentlich finden sich recht zahlreiche Zuhörerinnen ein, da dies ber letzte Vortrag in diesem Jahr ift.

Der Borftand.

Sektion Bern. Unsere Bersammlung am 6. November im Franenspital war sehr gut besucht. Frau Dr. Studer aus Bumpliz hielt uns einen Vortrag über "Blutungen beim Säugling". Sie sprach hauptsächlich über Darmblutungen (Melaena), beren Entstehung und Behandlung. Cbenfo über hirnblutungen, Nabelblutungen und Blutungen aus der Bagina beim kleinen Mädchen. Ihre Ausführun-gen waren sehr lehrreich und seien auch an dieser Stelle bestens verdantt. Der Borftand.

Sektion Freiburg. Hauptversammlung vom 3. September 1929. Viel zahlreicher als gewöhnlich hatten sich biesmal die freiburgischen Bebammen im Sygienischen Institut eingefunden.

Der Vorstand hat mit Vergnügen seitgestellt, daß besonders die neuen Mitglieder unsere Versammlungen regelmäßig besuchen. Um den Kolleginnen vom Lande den Besuch der Verschaften fammlungen zu erleichtern, haben die Freiburger Hebammen beschlossen, von nun an an jeder Sigung einen Thee zu offerieren.

Im weitern wurde Bericht erstattet über ben Berlauf der Delegierten= und Generalversamm= lung des Schweizerischen Hebammenvereins in

Frauenfeld.

Um 3 Uhr hörten wir einen Vortrag von herrn Dr. Bumann über den Gebrauch des Bituitrin.

Bum Schluß konnten wir auch wieder einige Reueintretende willtommen heißen.

Für den Borftand: sig. M. Berfier.

bektion Graubunden. Unfere Verfammlungen Hektion Graudinoen, uniere verjammangen in Thusis und Schuls waren sehr gut besucht, die von Zwoz leider nicht, da ein Frrtum die Versammtung aufhob. Wir ditten herzlich um Entschuldigung. Es ist immer betrübend, daß überall hier im Engadin und auch andernorts so wenig Kollegialität herrscht und zwar in-

1210

regelmässige Gebrauch von

das Wohlbefinden der Kleinen. die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten Dialon-Puder anzuwenden und zu empfehlen. Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte. — "Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach."

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 — Tel. Bollw. 21.87



wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsäch-

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).



Bandagen

Leibbinden

folge von Geburtenübernahme in Gemeinden, wo schon eine Hebamme ihres Amtes waltet. Daß es Ausnahmefälle gibt, ist begreiflich, aber es sollte nicht zur Regel werden. Die Frauen sollen sich an die Hebamme in ihrem Ort wenden, Freund und Feinde hat jedermann. Wenn wir hier einmal wirkliche Kollegialität zustande bringen würden, so hätten wir den größten Schritt zu unserem Fortkommen er-reicht. Ob wir je so weit kommen? Im übrigen dürfen wir im Allgemeinen recht zufrieden sein mit Taxe und Wartgeld, daß Viele in den Spital und Fontana gehen, ist ja zu bedauern. Wir können unfere Lage nur beffer gestalten, wenn eine jede wirklich Sebamme ift, und in jeder Beziehung den Frauen Achtung und Bertrauen geradezu abzwingt. Unsere nächste Bersammlung, die letzte in diesem Jahr, findet in Chur (Bolkshaus Arvensaal), den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt. Wir wollen hoffen, daß recht viele kommen, denn wir muffen zu-sammen halten, wenn wir wirklich unsere Verhältniffe noch in mancher Beziehung verbeffern Frau Jäger, Raffierin, wird unfere Jahresrechnung vorlegen, damit die Mitglieder genau orientiert sind. Wir haben keinen Bortrag, es foll nur ein gemütlicher Nachmittag werden. Wir hoffen also bestimmt recht viele begrüßen zu können. Den andern Rolleginnen herzlichen Dank für ihr treues Mitwirken und einen guten Winter.

Mit kollegialem Gruß! Der Borstand. Sektion Luzern. Unsere Versammlung vom 19. September war gut besucht. Die Präsidentin verlas einen gut abgesaßten Delegiertenbericht, welcher auch bestens verdantt wird. Es wird sehr dringend ermahnt, der schweizerischen Hebammenkrankenkasse und damit auch dem schweizerischen Hebammenverein beizutreten. Da, an dieser Klippe hatzert es noch vielerorts und es ist sehr bemühend sür den Vorstand, troß den vielen Versprechungen dann doch nie oder selten eine Neuausnahme in der Zeitung zu lesen. Der Vortrag von Herrn Dr. Vick mit Titel: "Strassestimmungen über die Schwangerschaftsunterbrechung" war überaus interessant und sei auch an dieser Stelle dem Referenten aufs

beste gedankt.

Unsere Monatsversammlungen erfreuen sich immer eines regen Besuches. Immer wieder gibt es von interessanten Fällen zu hören und jedermann kann prositieren durch gesammelte Ersahrungen. Und nun auf Wiedersehen im Dezember. Mit kollegialem Gruß!

Der Borftand.

Sektion Gberwallis. Unsere Herbstversammlung wurde am 14. Oftober im Hotel Tourist in Brig abgehalten. Die Bersammlung war chlecht besucht, obwohl jedes Mitglied extra per Karte eingeladen wurde. Herr Dr. Schnyder aus Brig hielt uns einen lehrreichen Vortrag über Geschlechtskrankseiten. Die anwesenden Mitglieder verdankten dem Herrn Doktor seine Mitglieder verdankten dem Herrn Doktor seine Mitglieder Nechnung tragend, werden nur zwei Bersammlungen im Jahre abgehalten und es ist gewiß nicht zu viel verlangt, wenigstens einer Versammlung beizuwohnen. Laut Statuten wird nun jedes unentschuldigte Fernbleiben mit Fr. 1.— Buße bestraft.

Ueber die neue Hebammenausrüftung wird der Borftand im Lause des Winters sich mit dem Herrn Kantonsarzt beraten. Auf Wiedersehen im Frühling, wir erwarten dann voll-

zähliges Erscheinen.

Für den Vorstand: N. Bodenmann. Sektion Schafshausen. Die Versammlung vom 25. September in der Kandenburg in Schaffshausen war ordentlich besucht, doch läßt sie immer noch zu wünschen übrig, denn es sind immer so ziemlich die gleichen Gesichter, die man sieht. Die Trattanden waren bald ersebigt. Ein krantes Mitglied, das schon lange Zeit im Spital war, haben wir überrascht mit

einem Geschenk. Nach Erledigung der Traktanden wurde uns Kasse serviert. Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Bick von der Firma Trutose A.St. und hielt uns einen Bortrag über ihre Probukte. Zum Schluß hat uns herr Dr. Bick noch einen Abschnitt aus dem Buch "Die vierzig Jahre Storchentante" vorgelesen und hat's uns empsohlen, es sei wirklich schön zum Lesen. Wir danken Herrn Dr. Bick nochmals bestens sir banken Herrn Dr. Bick nochmals bestens für seinen Vortrag.

Es hat leider immer noch Kolleginnen, die dem Berein fernstehen. Nehmt das Sprichwort zu Herzen: "Eine für Alle — Alle für Eine". Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 30. Oktober war zu unserer Freude gut besucht. Zuerst wurde das Geschäftliche erledigt. Die Präsidentin machte den Vorschlag, an die Krankenkassen ein Gesuch einzureichen zum Zwecke, daß Vereinskolleginnen doch etwas erhalten möchten für das Unterschreiben der Krankenscheine, was einstimmig angenommen wurde. Auch wurde ein Schreiben vorgelesen, das unserer hohen Regierung eingereicht werden soll, damit uns doch einmal eine Lohnausbesserung zu Teil werde. Nach dem Geschäftlichen erteilte die Präsidentin Herrn Dr. Forster, Chirurg, das Wort. Der Herr Referent hielt uns einen sehr interessamplung. Wie schabe, daß den Vortrag nicht alle Verussesselleginnen gehört haben, denn immer erfährt man wieder Reues.

Unserem hochgeachteten Herrn Doktor sprechen wir im Namen des Vereins unsern besten Dank aus für sein freundliches Entgegenkommen und für seine Arbeit. Wir freuen uns jetzt schon wieder, Herrn Dr. Forster später wieder einmal hören zu dürfen, was wir ihm schon zum voraus bestens verdanken. Durch die Vorträge

werden wir ja stets auf's neue belehrt. Nach dem Vortrag ging's zu einem guten

Jede Hebamme

ist bei Gebrauch von

Trutose-Kindernahrung

vom blühenden Aussehen und der auffallend guten und harmonischen Entwicklung der Kleinen überrascht.

Trutose ist nach dem Zeugnis angesehener Kinderärzte ein ausgezeichnetes Nähr- und Stärkungsmittel, das sich auch bei schwächlichen und zurückgebliebenen Kindern und bei solchen mit empfindlichem Verdauungsapparat sehr gut bewährt, leicht verdaut und immer gern genommen wird.

Als Hebamme und Mütterberaterin darf Ihnen Trutose nicht unbekannt sein. Fragen Sie eine Kollegin, welche Trutose verwendet und empfiehlt und verlangen Sie sofortige Mustersendung.

Trutose A.-G., Zürich, Gerbergasse 9.

1232

Kind.

Kinderloses, sehr friedlich lebendes Ehepaar, gesetzten Alters, in sicherer Lebensstellung (Staatsbeamter), sucht einige Wochen oder Monate altes gesundes Kind, wenn auch diskreter, jedoch besserer Herkunft, als eigen anzunehmen. Bedingungen und Näheres vermittelt sub. Nr. 1267 d. Exp. d. Bl.

Vorzugsofferte an Hebammen!

Einen zuverlässigen, geprüften, leicht schleuderbaren

Fieberthermometer in Nickelhülse

(Detail-Preis Fr. 2.50) beziehen Sie zum billigen Preise von Fr. 1.50 in der

Schwanenapotheke Baden (Aargau)

Wichtig: Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes erhalten Sie als gratis eine Dose der erprobten Zander'schen Kinderwundsalbe. 1219

Katholische Hebammen

welche Freude an Missionstätigkeit in Indien haben, finden jederzeit Aufnahme im 1241

St. Anna - Verein

Aufnahmebedingungen zu beziehen durch das Mutterhaus Sanatorium St. Anna, Luzern. "Zvieri", und diese Zeit ergab für uns ein sehr gemütliches Plauderstünden. Mit Händebruck verabschiedeten wir uns, in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

Im Namen des Vorstandes sprechen wir allen Anwesenden unsern innigsten Dank aus, insbesondere nochmals unserm hochgeachteten Herrn Doktor. Mit kollegialem Gruß verbleibt

Für den Vorstand, Die Aktuarin: Frau Stern.

Sektion 54. Gallen. Unsere Oktoberversammslung mit Vortrag von Fräulein Dr. Hanselsmann war ordentlich gut besucht und hoffen wir gerne, daß jede Kollegin ihr Wissen besreichert hat aus dem Gebotenen.

Fraulein Dottor sei nochmals der beste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Am 28. November, nachmittags 3 Uhr, findet wieder ein ärztlicher Bortrag statt von Herrn Dr. Meiner. Thema noch unbestimmt.

Dr. Mheiner. Thema noch unbestimmt. Wir hoffen, daß es sich jede Hebamme zur Pflicht macht, jeweils an den Vorträgen teilzunehmen und hoffen daher auf gute Teilnahme an dieser Versammlung, der letzten in diesem Jahr.

Msp am 28. November um 3 Uhr im Spitalteller. Der Borstand.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 24. Oftober im "Weingarten" in Kreuzlingen war gut besucht.

Unter dem Vorsit unserer Präsidentin, Frau Keber, Mettendorf, wurden die üblichen Traftanden erledigt. Herr Dr. Bick von der Trutose A. - G. in

Herr Dr. Bick von der Trutose A.-G. in Bürich referierte über die in Bern in Borbereitung befindlichen Strafgesetzbaragraphen. Die zahlreich aus allen Gauen des Kantons Thurgan erschienene Mitgliederschar erhielt sodann einen Einblick in diese, speziell für die Geburtshelferinnen wichtigen Gesetzbestimmungen. Wir danken Herrn Dr. Bick noch herzs

lich für das Intereffante, das er uns gesboten hat.

Im weitern war auch Herr Sauter aus Zürich anwesend und sprach noch einige Worte über "Die Zusammenarbeit", welche jeder Hebamme in der ganzen Schweiz gratis zugeschielt wird. Es wäre gut, wenn sich jedes Mitglied dafür interessieren würde. Legen wir das Blatt nicht bloß auf die Seite, wenn es ins Haus gestogen kommt, man merkt dann balb, wo hinsaus der Berjasser damit will.

Nach dem "Zvieri" begann es noch recht gemütlich zu werden, aber auch dies nahm bald ein Ende, da jedes wieder an das Heimgehen deuten mußte

Auf Wiedersehen im Neuen Jahr, so Gott will. Für den Vorstand,

Die Attuarin: Frau Saameli.

Sektion Ari. Unser Hebammenberein hielt seine lette Versammlung am 12. Oktober, die jedoch schwach besucht war. Wo mag es nur gesehlt haben? Herr Dr. med. Gister war bestellt für einen Vortrag, ließ aber im letten Womente absagen wegen Mangel an Zeit und so bekamen wir Herrn Dr. Bick von der "Trustose", welcher uns einen netten Vortrag hielt.

Unter den Kolleginnen war etwas Unzufriedenheit wegen Nichtvergütung der Neiseunkosten. Man sollte aber aufrichtig gesagt so
viel Vereinssliebe an den Tag bringen, wenn
auch das "Geldsäckli" ein bischen den Nachteil
bekommt hin und wieder, handelt es sich doch
immer für unser Vestes, was nanchmal mehr
Wert haben kann als ein paar Fränkli mehr
im Sack. Man soll nur einen Blick auf die
Vergangenheit wersen oder die alten Hebannmen
fragen, wie sie früher standen, dann selbe Zeiten
mit den heutigen Verhältnissen vergleichen, so
kann man gleich sehen, ob unsere Jusammenkünste nichts eindringen. Es gibt uns doch

immer wider neuen Mut zu neuem Streben für eine beffere Butunft.

Und nun sprechen wir ein bischen über den ersten urnerischen allgemeinen Hebammeninstruktionstag, der am 4. November d. I. im "Marienheim" in Altdorf stattgesunden hat. Schon lange warteten wir auf diesen Tag, aber da kann man wieder einmal sagen: "Was lange währt, wird endlich gut".

Um 8 Uhr morgens war der Saal schon zur allgemeinen Freude zahlreich beseth, es sehlten, wie wir später beim Appell konstatieren konnten, nur sechs Kolleginnen, welche, wie wir annehmen wollen, berufshalber verhindert waren, teilzunehmen. Um $8^{1/2}$ Uhr eröffnete unser Sanitätsdirektor, Herr Lusser, mit einer Begrüßung an den Kursseiter, Herrn Dr. Vinzenz Müller, und an die Hedammen. Er verstand es, wie immer, gleich alle Herzen aufzumuntern.

Gleich darauf ergriff Dr. med. Müller das Wort und begann mit dem höchst interessanten Thema: "Die Entstehungsgeschren und Vershütung des Kindbettssieders". Er erkläte und nit einsachen und jedem leicht zugänglichen Worten, wie die unheilbringenden Keime sich im menschlichen Körper einräumen, verpslanzen und verreichen, über ihre guten und bösen Ausartungen. Er legte uns dei dieser Gelegenkeit eine stets strenge, intensive Desinszierung ans Herz. Wie manche von Euch, betonte er, und mit Recht, kann, wenn sie ihren Berufernst, gewissenhaft und mit Liebe aussührt, Unheil verhüten, indem sie dem stets im Hintergrunde lauernden Feinde (der Insektion) ein Opfer entreißt.

Während seiner Rede konnte man allen deutlich die Begeisterung und Bewunderung aus den Augen lesen und alle, die unsern berühmten Spitalarzt kennen, können das wohl begreisen. Es war dies für uns nicht bloß sehr lehrreich und nühlich, sondern auch ein geistiger Genuß.



In den ersten drei Monaten ist

Galactina-Haferschleim

das Beste.

Dann gehen Sie allmählich zum

Galactina-Milchmehl

über.



Jhr Kind gedeiht prächtig mit Kaferoschleim Jalactina!

Kindermehl

Die Büchse Fr. 2. -

Galactina

Haferschleim

Die Büchse Fr. 1.50

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Galactina und Biomalz, Belp-Bern.

Am Schlusse seines Themas riet er uns, bei innern Untersuchungen ja immer den Handschuh zu gebrauchen, was dann nachher wieder Anlaß gab zu einer lebhasten Diskussion. Man mußte die Nüglickseit des Hands zugeben, vergaß aber nicht außer dem Preise das Quantitative, was alles für unser mageres Vörschen bei diesen Tagen wenig zugänglich ist. Und so hat der Herr Dr. Müller dem Sanitätsdirektor (beide immer hilfsbereit) den Vorschlag gemacht, die Sache vor die h. Regierung zu bringen, welche dann jährlich den Hedammen eine gewisse Anzahl solcher Handschuhe zukommen lassen würde. Herr Lusser nahm es an und versprach das zu tun, was zur allgemeinen Zustredenheit führte.

Darauf ersolgte die Inspektion der Taschen, die alle natürlich in Ordnung waren, denn an der Zeit zur Vorbereitung hat es uns ja nicht gesehlt.

Alber trohdem dursten wir unsern unterdessen knurrig gewordenen Magen auch nicht vergessen, denn diskutieren macht hungrig. Und so begaden wir uns um 12½ Uhr zu Tisch, der recht verssührerisch aussah, denn Herr Vondrach weiß auch, was sich dei solden Antässen gehört und daß es uns recht gut schmecke, das haben ihm wohl die leer abgetragenen Platten zur Genüge bewiesen. Ebenso sehlte es am guten Hundracht, eine gemütliche, ungezwungene Unterhalstung war allgemein.

Doch um 2 Uhr dursten wir wieder ans Ausbrechen denken, denn der Herr Doktor war bereits eingetroffen, uns mit dem Nachmittagssvortrag zu erfreuen.

Diesemal sprach ber Kursteiter über Schnittentbindung und die Ursachen, die eine solche herbeissühren. Zuviel würde es meine werten Lese rinnen in Anspruch nehmen, wenn ich alles wiederholen wollte; ich kann nur sagen, daß auch der zweite Vortrag sehr lehrreich war und interessant. Die Diskussion brachte diesesmal die Gemüter in Bewegung über die vielgesprochenen und versprochenen Tagen. Uebrigens sei gar kein Zusammenhang und es gäbe solche, die mit niederen Tagen sich selber und andere heraddrücken, was man bedauerte. Solche schaffen unserem Bereine direkt entgegen, unter uns darf und soll keine Konturrenz bestehen, wir schaffen doch alle nur sur dieses Leben, denn wir müssen mal alle, eine wie die andere, unser Köfferchen hier lassen.

Also Zusammenhang und Einigkeit! Nur so kann unser Berein immer vorwärts kommen, nur so eine besiere Zukunft ichaffen.

nur so eine bessere Zukunst schneck, wir danken den beiden Herren, besonders dem Herrn Dr. Müller sür ihre Mithe und Arbeit.

Eine jede von uns ist zufrieden nach Hause gegangen, dieser erste Instruktionstag wird uns nuch lange freuen und wir sehen aus allem einer bessern Zukunft ermunternd entgegen.

Der urnerische Hebammenverein. Sektion Zürich. Unsere nächste, voraussichte lich lette Versammlung in diesem Jahr, sindet Dienstag, den 26. November 1929, nachmittags 1/28 Uhr, im "Karl dem Großen" statt.

Wir möchten alle Kolleginnen freundlich einladen, diese lette Versammlung zu besuchen; die dem Verein noch Fernstehenden sind herzlich eingeladen, als Mitglieder beizutreten.

Unsere Bestrebungen, die Lage der Hebammen, auch derzenigen vom Lande, zu verbessern, ersheischen ein krästiges Zusammenhalten; nur Einigkeit macht start, darum sollen auch alle Kolleginnen vom hintersten Dörsli des Kantons Bereinsmitgleder werden. Der kleine Jahresbeitrag soll niemanden zurückhalten. Ein Ersfolg wird von Allen gern angenommen. Recht viele Neueintretende und eine große

Recht viele Neueintretende und eine große Beteiligung an der Bersammlung erwartet Der Vorstand.

Alle sind herzlich willkommen.

Sitten und Gebränche ber Dajaten mahrend ber Schwangerichaft.

Unter den Oloh-Ngadju-Dajaken sind die Bewohner des mittleren und oberen Kahajans gemeint. Sie sind schon etwas ziviliserter, als etwa die Ot-Danum-Dajaken, welche ganz im Quellengebiet des Kahajanslusses und am Miri wohnen und von europäischer Kultur kaum beleckt sind.

Wenn ich im folgenden etwas erzähle von den Sitten und Gebräuchen eines Naturvoltes, so sind damit die schon etwas aufgeklärteren Oloh-Ngadju gemeint. Bei den noch natürlicher ein Ot-Danum soll es in manchem noch bebenklicher und schwärzer ausschen.

Die Dajaten stecken im animistischen Seidenstum, soweit sie noch nicht zum Christentum oder Salam übergetreten sind. Sie seben ihre Religion in einer beseelten Umgebung. In der Luft so-wohl wie im Wasser hat es Götter. Die Wassergötter find die mächtigeren, man erbittet von ihnen Kinder. Unfruchtbare Männer und Frauen bringen ihnen große Opfer dar ober tun ein Gelübde und verfprechen hohe Opfer zu bringen, wenn fie ihre Bitte erhören. Die Djata (Baffergötter) fönnen auch während der Schwangerschaft vor den vielen bojen Beistern bewahren, welche schwangeren Frauen ganz besonders nach= stellen. Ferner verschaffen sie, wenn man ihnen Opser bringt, leichtes und glückliches Gebären. Man baut ein kleines Häuschen, sest es am Ufer des Flusses auf einen hohen Baum, und dort hinein stellt man die Opser, welche ge-wöhnlich aus Hühnern, Reis und Backwerk befteben. Damit will man fich die Götter günftig Die Diata find gute Baffergotter. ftimmen. Es gibt aber auch bose. Da ist vor allem der Weltbrache, der, wenn er aus dem Baffer aufsteigt, sich am himmel wiederspiegelt als ein Regenbogen. Der Regenbogen ist sein Schat-



Ruhig und lange...

Hänschen schläft ruhig und lange. Eine Mahlzeit Nestlé-Mehl ist das Geheimnis. Seine erfreuliche Entwicklung und den guten Schlaf hat er neben sorgfältiger Pflege diesem vorzüglichen Kinder-Nährmittel zu verdanken.

Nestle's Kindermehl ist leicht verdaulich und dank seinem Gehalt an bester frischer Alpenmilch von sehr hohem Nährwert. Es enthält nunmehr auch konzentrierte Vitamin-Extrakte und übt infolgedessen eine antirachitische Wirkung aus.

NESTLE'S
Kindernahrung.

Muster und Broschüre gratis durch Nestlé, Vevey.

ten. Der Drache kann in Gestalt eines kleinen Schlängleins in den Bauch der Frau schlüpfen und die Leibesstrucht ausstressen. Er hat es hauptsächlich auf den dritten Schwangerschaftsmonat abgesehen. Er frißt nur den Seelenstoff der menschlichen Frucht, das andere geht als Fehlegebirt nach außen ab. Andere böse Geister nehmen Gestalt von Fischen oder Wasserschlangen an und leben im Fluß. Plagen diese eine schwangere Frau, so merkt man es daran, daß die Frau immer krank ist, geschwollene Beine hat oder ausgetriebenen Leib, oder was der andern Krankheitserscheinungen mehr sind. Man rust dann ein Wedium zu Hise, ein Priesterweid, mit hilse dessen und bei bösen Geister sützert und sie anrust, ein Rüppchen aus Neisemehl, das man samt dem Opser in den Fluß bereinkt, am Stelle der schwangeren Frau ansnehmen zu wollen.

Eine dajakische Frau hat, wenn sie gesegneten Leibes ist, kaum mehr eine ruhige Stunde, sie lebt in beständiger Furcht und Sorge. Db das wohl mit ein Grund ist, daß die vorher so bithenden Mädchen als Frauen so schnell verfallen? Auch der Mann muß eine Menge Vorsichtsmaßregeln bevachten, wenn das Kind nicht eine Mißgedurt werden soll. Einen Monat vor der Weburt dürsen sowohl weder Mann noch Frau nichts mehr verdrennen, sonst würde das Kindlein mit schwarzen Flecken zur Weltkommen.

Es ist nämlich aufsallend, wie hier viele Mensichen mit einem sog. Muttermal herumlausen. Solche Male zeichnen sich auf der bräunlichen Haut des Inländers als schwarze oder brennend rote Flecke ab, und sie sind nutrlich nicht etwa zu verwechseln mit dem Mongolensleck, den jedes Dajakenkind mit auf die Welt bringt, als Merkmal der Rasse.

Hat es zufällig während der Schwangerschaft einer Frau Mond- oder Sonnenfinsternisse, so

wird das ganz sicher sich am Leibe des Kindes zeigen in einem großen schwarzen Fleck. Die Frau kann es aber verhüten, wenn sie nachts, während der Mond scheint, hinter dem Haus auf die Höhlung des Keisstampstocks sitzt und eine nahe Verwandte sie am Kopf und am ganzen Körper abschwächt (taust) mit jener reinen Flüssigkeit, die im Innern der Kofosnisse enthalten ist.

Würden die zukünstigen Eltern etwas unters Wasser tauchen, so müßte das Kind sterben, auch mögen sie nichts zustopfen oder zukorken, soust würden sie zugleich den Geburtsweg verstopfen und das Kind könnte gar nicht geboren werden. Würden sie Löcher machen oder etwas in ein Loch stecken, so würde das Kindsein blind oder nur mit einem Auge zur Welt kommen.

Eine Erstgebärende ist ganz besonders vielen Gesahren ausgesetzt. Um sich zu schützen, hängt sie allersei wirksamen Zauber an ihren Leib und an das Kopfende ihres Bettes. Die Hebamme macht sich auch kein Hehl daraus, daß sie sich sürchte, einer erstmals Gebärenden Hilse zu leisten.

Stirbt eine Frau während der Schragerschaft, bei der Gedurt, oder im Wochenbett dis drei Monate nach der Gedurt, so müssen sich alle andern Frauen, die in Erwartung sind, sehr in acht nehmen, daß sie nicht auch sterben. Sine zieht die andere nach sich, sagen sie. Um sich uschen, ziehen die Frauen dann die Schnur ah, welche sie als Amulett um den Leib tragen, und hängen dieselbe drei Tage lang vor den Türeingang des Haufes. Un dieser Schnur hängen allerlei Halberlieine, Glasperlen und Jähne wilder Tiere. Kommen dann die rachschiegen Eeister der verstorbenen Kinddeterinen und sehen den Bauberlichus im Türeingang, so wagen sie nicht einzutreten.

Ein Mann darf weder seiner Frau, noch die Frau dem Mann etwas überreichen, in der

letten Zeit der Schwangerschaft. Auch dürsen sie nichts zusammensalten, wenn sie nicht schreckliche Folgen gewärtigen wollen. Djulok Pinang — "Das Kind überreicht eine Pinangnuß", heißt jene schwere Geburtsanomalie, welche wir verschleppte Querlage nennen. Es kann aber auch ein Armvorfall sein.

Die Pinangnuß, eine Art Kaunuß, wird gebraucht zum Sirihkauen. Dajakische Frauen und ihre Kaudosen sind unzertrennlicher als ein "Tubäckeler" und seine Pseise. In der Kau-dose sind fünf Sachen: Sirihblätter, Binangnuß, Tabak, Gambir (eine Art Harz) und Sirihkalk. Von allen fünf Sachen wird ein wenig in den Mund gestopft und gekant. Der Speichel, die Zähne, der Mund, alles wird blutrot von dem Saft, welch letterer von etlichen ausgespuctt, bon andern aber verschluckt wird. Die Frauen find fo an das Sirihkauen gewöhnt, daß, wenn fie einmal aus einem Grund aussetzen muffen, die ganze Verdauung gestört ist. Fehlt nun einmal in einer Dose eine der fünf Zutaten, was liegt da näher, als seine Nachbarin zu bitten: Reich mir beine Kaudose, in der meinen fehlt die Ruß! Wehe, wenn sich eine hoffende Frau so vergist! Weste, wenn sich eine soffende Frau so vergist! Das gibt dann jenes schwere Krankheitsbild, wo das Kind mit vorgestreckten Aermehen eine Pinangnuß überreicht und desse wegen entweder gar nicht ober nur unter uns sächsten Duglen gehoren werden kann Sielsten Strafe fäglichen Qualen geboren werden kann. In allen ihren Handlungen hat die Frau an ihr gutunftiges Muttergluck zu benten. Wenn fie oder ihr Mann etwas zusammenfalten — hauptfächlich jene Blätterziegel, womit man Ruderboote und alles Mögliche zudect, um vor Sonne oder Regen zu schüben — so kommt's zu jener Annomalie, wo das Kind in Rückenlage, also mit doppeltem Körper zur Welt kommen muß. "Lipet Kadjang"— Zusammengesalteter Blätterziegel, nennen es die Dajaken.

...

Neŭe Kräftegesunde Nerven
guten Appetit
ruhigen Schlaf

verschafft Ihnen eine



Sie verdoppeln mit diesem erprobten und beliebten Stärkungs- und Nervennährmittel Ihre Leistungsfähigkeit, Ihre Arbeitskraft und erhalten sich eine tadellose Gesundheit.

Original-Flasche Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Original-Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken

Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen

Ms vor einiger Zeit eine angesehene Frau "Froscheier" (Blasenmole) zur Welt brachte anstatt der Nachgeburt, und das verkümmerte Früchtlein aussah wie eine "Sidechse", da erstatte Entsetzen die Umstehenden, und kopfschüttelnd und tuschelnd rieten sie, was es wohl sür ein böser Geist gewesen sei, der der Frau das angetan habe.

So wird eine jede Krankheit personifiziert, sei es bei Frauen, Männern ober Kindern. Wird z. B. eine Frau ohnmächtig, so hat ein böser Geist ihre Seele gestohlen. Man muß sie dann zurückrusen durch opfern und Keis streuen.

Man könnte noch Stunden sang aufzählen, doch für heute sei's genug. Das nächste Mas dann etwas über heidnische Gebräuche während der Geburt.

Noch eine Frage: Wäre nicht eine Kollegin in der Lage, etwas über das Massieren zu schreiben? Bei den Naturvölkern spielt bei sast allen Krankseiten das Massieren eine große Kolle, und ich verstehe davon leider nichts, als daß das Wort Massieren der Sammelbegriff ist für Reiben, Kneten und Klatschen.

Bergliche Gruße allen Kolleginnen, auch dem Liefeli im Oberland.

Borneo, im August 1929.

3da Schmid = Blafer.

Eingesandt.

Gedenket and der Taubstummen,

sowohl bei Freuden- als Traneranlässen durch Gaben und Vermächtnissezugunsten des "Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme" (Postschent Till 270), denn die Taubstumme heit wiegt in ihren Folgen viel schwerer, als gemeiniglich angenommen wird, und ist ebenso jehr auf wohlwollende Unterstützung angewiesen, wie andere Gebrechen, Willtommen sind auch Sendungen von Stanniol und gebrauchten Briefsmarken aller Art an Eugen Sutermeister, Taubstummenfürsorge, Bern = Bümpliz.

Allgemeine Berficherungs-Aktiengefellschaft in Bern.

Bern, den 23. Oftober 1929.

An unsere Aftionare!

Bir nehmen Bezug auf unser in der Presse verössentlichtes Communiqué vom 2. September 1, 3. sowie auf die ebenfalls in der Presse verössentlichte Antwort des Bundesrates vom 25. September 1. 3. auf die im Nationalrat gestellte "kleine Answere, und können Ihnen heute mitteilen, daß unsere Loslösung von der Frankfurter Allgemeinen nunmehr vollzogen ist. Die disher im Besitz dies Konzerns des indlichen Attien unserer Gesellschaft sind von einem Bankensyndikat, destehend aus der Kanstonalbank von Bern, C. 3. Brupdacher & Cie. in Zürich, Bank in Bern, Schweizerische Bolksbank und Spars & Leichtasse in Bern übersnommen worden. Keine einzige Aktie unserer Gesellschaft besindet sich mehr im Besitze eines Auskänders.

Unsere früher beim Franksurter Konzern gebeckten Rückversicherungs Berträge sind auf schweizerische Gesellschaften, insbesondere die Schweizerische Rückversicherung Gesellschaft in Zürich übertragen worden. Die Rückversicherungsverträge, die umgekehrt wir von der Franksurter erhalten hatten und die übrigens immer befriedigende Resultate ergaben, sind ebenfalls aufgehoben. Sollte die Abwicklung dieser Geschäfte mit einem Salvo zu unsern Gunsten enden, so wären wir durch unser Phandrecht an den von der Franksurter bei der Schweizerischen Nationalbank hinterlegten

Wertschriften im Betrage von rund Fr. 750,000 aedeckt.

Unser Besit an Aktien ber Franksurter besträgt 375 Stück, die zu pari gleich Fr. 184,500 zu Buch stehen. Die Aktien sind voll einbezahlt, sodaß eine Nachzahlungspflicht nicht in Frage kommt. Wir hoffen trog ber auf diesen Aktien ersordertichen Abscheidung im lausenden Jahr ein bestriedigendes Resultat zu erzielen.

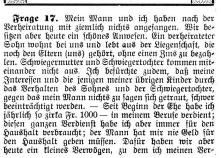
ein befriedigendes Refultat zu erzielen, Die bisherigen Vertreter der Frankfurter im Verwaltungsrat unserer Gesellschaft sind außgeschieden. Hochachtungsvoll

> Allgemeine Bersicherungs-Attiengesellschaft in Bern Der Bräsident des Berwaltungsrates:

A. Aellig. Der Direktor: Dr. Zeerleder.

Unmerkung der Redaktion: Falls es unter unsern Mitgliedern solche geben sollte, die irgendwie mit obgenannter Gesellschaft in geschäftlicher Beziehung stehen sollten, so bitten wir, von dieser Bekanntmachung gest. Notiz zu nehmen.

Unentgeltliche Rechtsausfunft



Lebertran

ist kein modernes Medikament, sondern ein Volksmittel, als hervorragendes Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel altbekannt.



bringt den alten Lebertran in neuer Form, d. h. ohne seinen widerlichen Geruch und Geschmack und seine schlechte Verdaulichkeit. Es stellt ein braunes, wohlschmeckendes Pulver dar, das auch von empfindlichen Kindern geradezu als Leckerbissen genommen wird.

Die wertvollen Eigenschaften des Lebertrans werden im Jemalt durch das verdauungsfördernde und kräftigende Wander'sche Malzextrakt in idealer Weise ergänzt zu einem Präparat, das unentbehrlich ist für alle jene, die den reinen Lebertran nicht nehmen können.

Jemalt ist in Büchsen zum Preise von Fr. 3.50 in allen Apotheken erhältlich.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne ein Geschmacksmuster mit Literatur

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Dienst beigetragen habe Nun möchte ich meinen Verdienst aus dem Bermögen heraus bekommen und mich von der Mißwirtschaft im Hanse meines Mannes gurück-gehen. Kann ich zu biesem Zwecke mie einem enthres-chenden Gesuche nicht den Gerichtspräsidenten um hilse

Antwort zu Frage 17. Auf dieser Grundlage wird durch Rechtsschritte, deren Ersolg zweiselhaft erscheint, kaum etwas zu erreichen sein.

Die Einschlagung des Rechtsweges würde übrigens praktisch jedensalls das eheliche Zerwürznis zur Folge haben. Es wird daher viel ratsamer sein, wenn sie veruchen, mit dem Shemann sich gütlich auseinanderzusen, nich dem sie hen begreiflich machen, daß eine solche Fern, indem sie ihm begreiflich machen, daß eine solche Fern, indem sie ihm begreiflich machen, daß eine solche Fern, indem sie handelnen Standpunkte aus betrachtet, *Lirtschaft, vom ötonomischen Standpuhntte aus betrachtet, als ganz abwegig bezeichnet werden müsse, daß ein olches Gebaren aber auch von der samtliären und moralischen Seite angesehen, verwerslich erscheine und daß die Begünstigung eines Sohnes und die daherige Benachteitigung der übrigen Kinder und der Ehefran ein Unrecht bedeute. Der Mann wird doch so vernünstig ein und sich diesen Sorstellungen der Frau nicht verschließen, namentlich, wenn ihm noch begreislich gemacht wird, daß diese Bevorzugung eines Kindes dei der einstigen erberchtlichen Auseinanderschaung zu Schwierigseiten und Disservagen, vielleicht sogar zu schwierigseinschaft wird, das diese Ausgenaben, wielleicht sogar zu schwierigseiten und Disservagen, vielleicht sogar zu schwierigseiten für das hei der einstigen erberechtlichen Ausseinaber

Sücher ist, daß bei der einstigen erbrechtlichen Auseinandersehung der Sohn, welcher jeht zinssos die Liegenschaft nutt, sich diese Zuwendungen an seinem Erbteil beim Ableben des Vaters anrechnen lassen nutz. Tut er dies nicht freiwillig, so werden die übrigen Erben durch die Erbschaftstlage ihre Nechte wahren wissen

Sine Anxufung des Richters gemäß Art. 170 des schweiz. Zivilgeschbuches dürste deshalb nicht in Frage kommen, weil bei den gegenwärtigen, allerdings sehr unbefriedigenden und von Ihrem Standhuntt aus unhaltbaren Verhältnisen doch nicht gesagt werden tann, daß das wirtschaftliche Auskommen eines Ehegatten durch das Verhalten des andern bei weiterem Zusammen-leben ernstlich gesährdet werde. Was Sie bei Ausübung Ihres Beruses aus selb-

ftändiger Arbeit erworben hatten, ftellte Ihr Sondergut dar. Deswegen aber, daß Sie Ihr selbständiges Einfommen für den Unterhalt der Kamillie aufwendeten, entstand für Sie teine Erichstorderung gegenüber dem Ehemann. Hingegen jällt Ihnen bei der einstigen güterrechtlichen Auseinandersehung nach dem Tode des Ehemanne in Teil der Errungenschaft (des Vorschlages) nämlich ein Drittel ohne weiteres und borweg, als Eigentum zu. Dasselbe wäre der Fall bei Trennung oder Scheidung der Ehe. oder Scheidung der Ehe.

oder Scheidung der Ehe.

Frage 18. Eine Familie, 3. 3t. hier wohnhaft, hat mich im Frühling zu einer Geburt gerufen. Bei meinem lesten Besuch fragte mich die Wöchret, welches die Taze sei. Ich ertlärte, daß die Taze sier Frau sagte, ich müsse bis Aaze sei. Ich ertlärte, daß die Taze sier Frau sagte, ich müsse bis mächste Wochuld haben, in wenigen Tagen befomme der Mann Geld und dann komme er und bezahle mich. Es sind Wochen und Wonate vergangen, aber ich sabe weder den Mann noch dessen Frau noch erigen Frau gesehen. Als ich ihn dann endlich wieder sah, hat er gesagt, er bezahle am Samstag. Später habe ich vernommen, er sei jest in Jann ging ich dirett zum Baunntenehmer, wo er in Arbeit stand. Der Schreiber aber sagte mir, sie haben ihn entlassen, zolden Kerle behalten sie nicht", ich solle aber nur zu herrn C. er sei dort in Arbeit. Ich ging dorthin und Frau C. sagte, ich solle am Samstag wieder kommen, sie behalten ihn nur noch diese Wochen Dort aber ertlärte man mir, der Wann habe sich gesäußert, er habe mit mir nichts zu tun. Ich wollte mit dem ersten Wreditgeber einen Bertrag machen, daß ich warten wolle die der Mann bezahle. Ich fannte diesen nicht und habe nie mit thm gesprochen. Zest sollt ein sich sollte mit ein sich sollte mit die ein eint tilben den von der keit klausern det konstelle hie der nicht und habe nie mit ihm gesprochen. Zest sannte diesen nicht und habe nie mit ihm gesprochen. Zest soll er seit längerer Zeit abwesend sein und wahrscheinlich nicht mehr hierher zum wohnen kommen. Was muß ich tun, um bezahlt zu werden?

um bezahlt zu werden er Antwort 18. Wenn der Schuldner nicht freiwillig Grahlt, so müssen sie ihn rechtlich belangen, um zum Gelde zu kommen. Sie werden also zuerst in Erzahrung deringen müssen, wo der Schuldner jegt wohnt. Dann müssen Sie an seinem Wohnorte Betreibung gegen ihn einleiten, indem Sie beim Betreibungsamte des betressenden Ortes sür den schuldigen Betrag nehst Zins zu 5 % seit dem Tage der Fälligkeit das Betreibungsde-

gehren ftellen. Der Mann ift Ihnen für Ihr Guthaben gehren stellen. Der Mann ist Ihnen sür Ihr Guthaben voll und ganz haftbat. Sollte er also etwa auf ergangene Betreibung die Forderung bestreiten, so müßten Sie gerichtliche Klage einleiten. Wenn Sie dann im Prozesse obsiegen, was ohne weiteres zu erwarten ist, können Sie gegen den Schuldner die Pfändung verlangen. Diese wird sür Sie von Ersolg begleitet sein, wenn der Schuldner pfändbare Vermögenklidte besigt. Auch der Lohn tann gepfändet werden, soweit derselbe das Existenaminimum ibersteigt. Gegenüber den betressenden Arbeitgebern haben Sie kein Forderungsrecht, weil diese sich Jhnen gegenüber nicht berpslichtet haben.

Dr. J. Bick, i. Fa. Trutofe A. S. Bürich.

Büchertisch.

Schweizer Hebammen Jahrbuch 1930. Dieses ift soeben in zweiter Auflage erschienen. Möge es seinen Zweck als Propagandamittel für unsern Schweiz. Hebammenberein erfüllen. In diefem Sinne wünschen wir M. W. ihm allseitige Aufnahme.

Auch das

ist Rollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unfere Inferenten berücksichtigen.



Für schwache Glieder

Eine regelmäßige Rur mit Scotts Enulfion bedeutet eine große Silfe im Rampfe gegen schwache Knochen und englische Krankheit. Der in Scotts Emulsion enthaltene stärkende Lebertran ist mit fnochenbilbenden Kalfjalzen verbunden. Diefes ausgezeichnete Stärfungsmittel

Ofeies ausgegeninere Intimgemittet trägt in ungewöhnlicher Weife dazu bei, jung und alt gegen die vielen Wintertranstoristen, wei Katarrh, Huffen und Erkältungen aller Urt widerstands auf machen. Berslangen Sie die echte

Scotts Emulfion

Sie ift reich an gefundheits-und wachstumsfördernden Bi-

Bu Versuchen liefern wir Hebammen gerne 1 große Probestasche umsonft und postfrei. Wir bitten, bei beren Bestellung auf diese Beitung Bezug zu nehmen.

> Räuflich in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 6. - und Fr. 3.

Scott & Bowne, Limited, Zürich 5.

1264/I

für die Wöchnerin wie für das Kind ist

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

durchaus unschädlich.

Was ist wichtiger?

Nährstoffe oder Würzstoffe? Beide sind notwendig, wie die Ernährungswissenschaft festgestellt hat. Als ideales Würzmittel haben Autoritäten Maggi's Würze bezeichnet, deren appetitanregende und verdauungsfördernde Wirkung erwiesen ist. Sie wird deshalb auch in Spitälern und Sanatorien allgemein verwendet.

Wascht wollne Sachen





Die altbewährte und sehr beliebte

Kindersalbe Gaudard

leistet gegen das Wundsein kleiner Kinder vorzügliche Dienste

Spezialpreis für Hebammen: Die Tube 90 Cts. (Verkauf Fr. 1.20)

Dr. K. Seiler, Mattenhof-Apotheke, Belpstrasse 61, Bern

Nur von kontrolliersen Kühen

bearbeiten wir die Milch - nur sorgfältig sterilisierte Gefässe verwenden wir und trotzdem wird jede Milch noch geprüft. Unmittelbar nach dem Melken wird sterilisiert, sodass eventuelle Bakterien sofort vernichtet werden, bevor sie Zeit haben sich zu entwickeln. Dieser einzigartig sorgfältigen Zubereitung verdankt die Berner

Berneralpen Milchgesellschaft, Stalden

Alpenmilch (Bärenmarke

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

Brustsalbe "DEBES"
verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden
der Brustwarzen und die Brustentzündung, lindert die Schmerzen beim
Stillen und fördert die Stillfähigkeit, unschädlich für das Kind.

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstuben.

Topf mit sterilem Salbenstäbehen Fr. 3.50
(Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkauf.) Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern



Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

indhede Direktor des Staats-Institutes für Ernährungsforschungen in Kopenhagen

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

"Berna" enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede

Vitamine und Mineralstoffe,

wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist "Berna" eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse Fr. 1.80

Fabrikanten: H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee

Die Wechseljahre

1234/3

werden leichter ertragen, wenn der ganze Organismus durch zielbewusste Kur gestärkt wird.

Kuranstalt P. DANZEISEN-GRAUER, DR. MED. F. V. SEGESSER, TOGGENBURG

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!



Geben Sie Ihrem Liebling

Kindermehl "Maltovi

Wo Muttermilch fehlt, ist "MALTOVI" der beste Ersatz. Auch für grössere Kinder

ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt "MALTOVI" wunderbar. Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J.Stäuber, Amriswil.** Verlangen Sie Gratismuster! 1253



Schweizerhaus 🗢 Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil-und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.'

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Heute frisch angezogen.

Wie gut werden wir diese Nacht schlafen! Wie weich sind die Leinen und wie köstlich frisch riechen sie. Wer hätte das auch gedacht, dass die billigen Eos-Seifenschuppen so sauber waschen?

Die kleine Packung kostet nur 45, die grosse 80 Rappen-Sie sind auch offen erhältlich!

EOS

ist mehr wert als es kostet! ein Sträuli-Winterthur-Produkt!